

Unsere Wissenschaft und Afrika

Ende Dezember kehrte die Delegation des Afrika-Instituts von einer siebenwöchigen Reise aus Ghana und Nigeria zurück. Ihr gehörten der kommissarische Direktor des Instituts, Dr. Kurt Büttner, und der wissenschaftliche Assistent Siegfried Krebs an. Die Delegation hatte sich die Aufgabe gestellt, die Probleme eines sich entwickelnden afrikanischen Nationalstaates möglichst umfassend kennenzulernen und die Ergebnisse für die Arbeit des Instituts nutzbar zu machen. Weiter sollten wissenschaftliche Beziehungen zur Universität Ghana in Legon bei Accra aufgenommen werden. Zu diesem Zweck hatten wir vom Rektor unserer Universität ein Begrüßungsschreiben zu übermitteln.

Geschichte —

Waffe im Befreiungskampf

Wenn heute Bürger der DDR die Republik Ghana besuchen, dann können sie die erfreuliche Tatsache konstatieren, daß die Friedenspolitik unserer Regierung trotz der Hetzversuche der imperialistischen Kräfte auf wachsendes Verständnis und auf Zustimmung stößt. Es ist deshalb auch nicht verwunderlich, daß der Besuch der Delegation des Afrika-Instituts von führenden Vertretern der Regierung und der Universität mit Befriedigung aufgenommen wurde.

Um die afrikanischen Historiker in ihrer Arbeit zu unterstützen, wurden am 23. November 1961 dem Kulturbotschafter der ghanaischen Regierung und Vizekanzler der Universität von Ghana, Nana Kobina Nketia, 400 wertvolle Dokumente zur Geschichte des Landes, die von Mitarbeitern des Afrika-Instituts im Deutschen Zentralarchiv in Merseburg zusammengestellt worden waren, feierlich überreicht. Es handelt sich dabei um Materialien, die aus der Zeit der kolonialen Betätigung der brandenburgisch-preussischen Afrikanischen Kompagnie im 17. und 18. Jahrhundert stammen. Aus Niederlassungen der Kompagnie, von denen die bedeutendste Großfriedrichsburg in der Nähe von Axim war, sind sehr detaillierte Berichte von Beamten und Offizieren überliefert, die sehr aufschlußreich für die soziale Struktur, den gesellschaftlichen Entwicklungsstand der Bevölkerung dieses Gebietes zu dieser Zeit sind.

Den afrikanischen Historikern wird dadurch das Material in die Hand gegeben, den imperialistischen Verfallsstadien der Geschichte Afrikas entgegenzutreten, die sich insbesondere in den verschiedenen Varianten der Darstellung des Kontinents als geschichts- und kulturlös ausdrückt. Schon daraus wird ersichtlich, daß das Geschichtsbewußtsein, das Wissen um die eigene Vergangenheit eine gute Waffe im ideologischen Kampf gegen Kolonialismus und Imperialismus ist.

Der Präsident Ghanas, Dr. Kwame Nkrumah, gab seiner Freude über das Geschenk Ausdruck und begrüßte die Initiative der DDR-Wissenschaftler, die die Ant-

wort auf einen Aufruf der ghanaischen Regierung zur Sammlung von Dokumenten zur Geschichte des Landes darstellt. Es handelt sich dabei um einen Aufruf an alle Staaten, die über Kolonialarchive verfügen und mit Hilfe dieser Materialien wesentlich zur Erforschung der Geschichte Afrikas beitragen können. Die Wissenschaftler der DDR gaben damit für alle diese Staaten ein Beispiel, welche echte Hilfe den afrikanischen Wissenschaftlern beim Aufbau einer eigenen Geschichtswissenschaft gegeben werden kann.

Nana Kobina Nketia dankte bei der feierlichen Übergabe für das Geschenk und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die vom Rektor unserer Universität angeregte enge Zusammenarbeit zwischen beiden Universitäten bald eintreten möge. Dr. Büttner hatte in seiner Ansprache betont, daß die Hilfe der DDR-Wissenschaftler ein Ausdruck der Politik unseres Staates ist, die in der Unterstützung der Völker Afrikas im Kampf gegen den Kolonialismus und Imperialismus und in der Hilfe im Kampf um die Festigung der Souveränität besteht. Die Wissenschaftler der DDR werden auch weiterhin bereit sein, Ghana mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln beim Aufbau einer wahrhaft nationalen Universität zu helfen. Die führenden Zeitungen des Landes, wie die „Ghanian Times“, „Evening News“ und „Daily Graphic“ sowie der ghanaische Rundfunk berichteten ausführlich über dieses Ereignis.

Auf Einladung der Regierung Ghanas nahm die Delegation weiter an der feierlichen Einführung von Präsident Nkrumah als Kanzler der Universität von Ghana teil.

Der Frieden ist Voraussetzung für ein Blühen der Wissenschaft

Die Delegation betrachtete es weiter als eine Selbstverständlichkeit, dem großen Bedürfnis der ghanaischen Öffentlichkeit mehr über die Politik unseres Staates zur Lösung der Deutschlandfrage zu erfahren, entgegenzukommen. So erläuterte Dr. Büttner im Farmers House in Accra vor Funktionären des Staats und der Regierungspartei die Vorschläge der Regierung der DDR. In der anschließenden lebhaft geführten Diskussion zeigte es sich, daß in breiten Kreisen die große Gefahr für den Frieden, die vom westdeutschen Militarismus und Imperialismus ausgeht, erkannt wird und die Vorschläge der DDR in wachsendem Maße verstanden werden. Besonders zustimmend äußerten sich die Teilnehmer der Veranstaltung zu den Punkten, in denen die Schaffung eines militärisch neutralen Deutschlands vorgeschlagen wird.

Völlige Übereinstimmung herrschte auch darüber, daß durch eine allgemeine Abrüstung in Deutschland wesentliche Voraussetzungen nicht nur für eine friedliche Regelung der deutschen Frage, sondern auch für eine weltweite Entspannung geschaffen würden. Mit Recht arbeitete Dr. Büttner den Zusammenhang zwischen der Aggressivität des westdeutschen Impe-



Das ist schon ein Bild des neuen Afrika: Schwimmbagger im Hafen von Tema in Ghana. Foto: Krebs

rialismus in Europa und seiner neokolonialistischen Politik in Afrika heraus. An Hand zahlreicher Beispiele wies er überzeugend nach, was von den Freundschaftsbeteuerungen bundesrepublikanischer Sendboten zu halten ist.

Unsere Veranstaltung konnte deshalb zu einem großen Erfolg werden, weil hier die einzig vernünftige Alternative zu den Kriegsvorbereitungen der Imperialisten gezeigt wurde und weil sich zeigte, daß allein die Deutsche Demokratische Republik in Deutschland den Fortschritt verkörpert, von ihrem Boden kann niemals eine Politik der Eroberung fremder Territorien und kolonialistischer Unterdrückung ausgehen.

Probleme des Aufbaus

Die Delegation hatte weiter mit Unterstützung der Regierung Ghanas Gelegenheit, auf Reisen, die sie etwa 4000 km durch das Land führten, Probleme des Aufbaus Ghanas als unabhängiger Staat kennenzulernen. Sie besuchte u. a. eine Anzahl Städte und Ortschaften, wie Kumasi, Tamale, die Hafenstädte Tema und Takoradi, das Volta-River-Projekt und nicht zuletzt Großfriedrichsburg.

Sie konnte sich bei diesen Reisen u. a. mit einigen Problemen der Klassenstruktur und besonders der Lage der Arbeiterklasse und der Bauern vertraut machen. Der Besuch der alten Sklavenhalterburgen an der Küste und besonders der Besuch von Großfriedrichsburg ergab die im Institut durchgeführten Archivalstudien. Die Fahrt nach

dem Norden Ghanas brachte einige Probleme zutage, die mit der nationalen Frage Ghanas zusammenhängen. Es besteht kein Zweifel, daß die wertvollen Eindrücke in hervorragendem Maße der künftigen Ausbildung von Studenten der afrikanischen Wissenschaft zugute kommen werden.

Besuch in Nigeria

Im Anschluß an ihren Studienaufenthalt hatte die Delegation noch Gelegenheit, die Universität von Nigeria in Nsukka zu besuchen. Im Auftrage des Rektors unserer Universität, der eine offizielle Einladung zu den Einsetzungsfestlichkeiten des Kanzlers der Universität von Nigeria erhalten hatte, haben wir ein Begrüßungsschreiben des Rektors und eine größere Anzahl Bücher als Geschenk überreicht. In dem Begrüßungsschreiben wurde die Bereitschaft der Karl-Marx-Universität bekundet, der Universität von Nigeria jede Hilfe zu erweisen und im Sinne der völkerverbindenden Wissenschaft mit allen Universitäten auf der Grundlage gegenseitiger Achtung und der Völkerfreundschaft wissenschaftlich zusammenzuarbeiten. Der Vizekanzler dankte und drückte die Hoffnung auf feste Kontakte zwischen beiden Universitäten aus.

Es besteht kein Zweifel, daß unser Besuch das Ansehen der DDR-Wissenschaftler erhöht hat und auf seine Weise dazu beitrug die freundschaftlichen Bande zwischen den afrikanischen Völkern und der Deutschen Demokratischen Republik zu festigen. Siegfried Krebs

BOTSCHAFT FÜR ALGERIEN

Von Otto René Castillo*)

Algerien, wie zu meiner Mutter
sprech ich zu dir,
träumend lege ich
meine Stirn
auf deinen Schoß
und sehe in mein Herz,
um deines besser zu finden!
Vielleicht
verstehst du diese Worte gut,
wenn ich dir erkläre,
daß sie kleine verliebte Sonnen sind,
die deine Schritte begleiten,
um nicht allein in der Nacht
unter den Finsternissen zu bleiben.
Denn ich weiß es,
Algerien,
wie hart diese Jahre sind,
in denen wir das Haus der Morgenröte
über unserem Dasein aufbauen,
um das Menschliche im Menschen
zu retten und zu pflegen!
Denn die menschliche Wärme
ist die erste Notwendigkeit des Lebens,
ohne sie bin ich wie ein Vogel
ohne Wind und ohne Flügel,
und wie du, Mutter, ohne deine Waffen,
die ein Lied aus Feuer und Zorn sind,
die Würde deiner Menschen stützen.

II

Weißt du,
Algerien,
freudig sind deine Dezentertage
in dem Deutschland, das wir lieben,
unter dessen Himmel ich schreibe,
denn es ist hier mein neues Haus
in dem alten Europa.
Ja, im Osten esse ich das Brot,
das mir der Westen verbietet,
das Brot, mit Mühe erarbeitet,
mit Schwierigkeiten und Sorgen,
mit wildwachsender Hoffnung und Stolz.
Das Brot, Algerien, das ich weinend
ess

wenn ich an den Hunger deiner Südn
und meiner Brüder denke:
die unterdrückten Völker aller Wind
das Brot des demokratischen Osten,
das Brot der emporsteigenden Freihei

Das Brot,
Algerien,
das ich mit stolzer Freude
und aufgehobenen Antlitz bekomme,
weil es das brüderliche Herz
der neuen Deutschen ist, die Seele
eines tragischen Volkes,
das aus der Dunkelheit kommt
und entschieden zum Lichte ge
gewiß, Algerien,
mit großen Schwierigkeiten,
denn es lebt noch der Haß
tief in den Wurzeln des Alter

Schon lieben diese Menschen
deine leuchtenden Augen,
schon fühlen diese Menschen,
die Wunden deiner Toten,
schon lächeln diese Menschen
deine sonnige Freude,
schon weinen diese Menschen
deine brennenden Tränen.
Wer gegen dich kämpft,
kämpft gegen die Menschheit!

Die Deutschen,
Algerien,
die deine Kahiba durchsuchen,
um feinsten Algerien zu ermorden,
kommen nicht aus diesem Deutschland,
Die Deutschen,
Algerien,
die, deutsche Kinder vergessend,
die traurige Zärtlichkeit
deiner liebenden Kinder verfolgen,
um ihnen die Blume des Lebens
mit grausamen Händen abzubrechen,
wachsen nicht in diesem Deutschland
auf.

Sie kommen aus dem Deutschland,
das wir nicht lieben können,
denn sie sind die alten Feinde,
die Zerstörer der menschlichen Würde,
die verdammten Verneiner der Freude.

III

Ich bin derselbe geblieben,
Algerien,
der alte Liebende
deiner Freiheit,
und wo ich hingehe,
dahin kommt auch du mit,
eng deinem Kampf
bin ich verbunden,
und deiner Freude
und deinen Sorgen,
weil ich auch dein Sohn bin,
geboren in der Gemeinsamkeit der Ziele!

IV

So sind diese Worte
reines Wasser meiner Seele,
Algerien,
geschrieben in der Verbannung
unter dem mütterlichen Himmel
des freiheitsliebenden Deutschlands,
um überall zu verkünden,
daß deine Morgenröte,
Algerien,
ihre strahlenden Flügel
öffnet,
um die eroberte Freiheit
deines Volkes zu verteidigen.

*) Der Autor dieses Gedichtes stammt aus Gastenalla und studiert gegenwärtig an unserer Universität Germanistik.

Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 43 des Rates des Bezirkes Leipzig. — Erscheint wöchentlich. — Anschrift der Redaktion: Leipzig C 1, Ritterstraße 26, Fernruf 7171, Sekretariat Apparat 294, Bankkonto 431866 bei der Sparkasse und Kreissparkasse Leipzig. — Druck: LZV-Druckerei „Hermann Dunder“, III 13 136, Leipzig C 1, Petersstraße 13. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen.



Duelle am Schachbrett

Den Vorschlag der Freunde des Mathematischen Instituts, eine Schachmannschaftsmeisterschaft der Fakultäten bzw. Institute der Karl-Marx-Universität durchzuführen, hatte die Klubkommission des Studentenklubhauses Kalinin sofort aufgegriffen. Wir veröffentlichten einige große Plakate mit der Aufforderung an die Verantwortlichen Sportfunktionäre der Fakultäten bzw. Institute, sich zu einer Besprechung im Klubhaus einzufinden. Wir popularisierten dies noch einmal während unseres 2. Simultanspiels, das unser Freund J. Just (HSG „Wissenschaft“) ausgezeichnet führte.

Aber leider, zu dieser Besprechung hatten von der Vielzahl der Fakultäten nur fünf ihre Vertreter entsandt. Wir haben den Eindruck, daß sehr viele Sportfunktionäre unserer Fakultäten dem Schachsport und seinen Veranstaltungen wenig bzw. sehr wenig Beachtung schenken. Als sehr bedauerlich müchten wir herausstreichen, daß unsere Humanmediziner nicht eine einzige Mannschaft entsandt haben.

Trotz der geringen Beteiligung erklärten wir Anfang Dezember die erste Schachmeisterschaft der Karl-Marx-Universität Leipzig 1961/62 für eröffnet.

Als Austragungsort der Meisterschaft wählten wir das Klubhaus „Kalinin“ (untere Räume), obwohl es räumlich sehr beengt ist.

Insgesamt nehmen 7 Mannschaften teil: Geographen, Germanisten/Anglisten, Veterinärmediziner, die Mathematik I (8:0), R. Heyn

rinärmediziner, Die Mathematiker und die Studenten der WiFa beteiligen sich mit zwei Mannschaften.

Jede Mannschaft besteht aus acht Spielern. Es wird in zwei Staffeln gespielt.

Bisher fanden folgende Spiele statt: Geographen-Veterinärmediziner (2:0), Veterinärmediziner - Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät II (0:0), Mathematik I-Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät I (0:0). R. Heyn

Zweiter Platz war zu schaffen

Schach: Anlässlich des 10-jährigen Bestehens der Sektion Schach der BSG Rotation Ost fand im Sportforum ein Mannschaftsschnellturnier statt. Am Start waren zwölf Mannschaften, die zumeist der Bezirksliga angehören. Den ersten Platz belegte überraschend Motor Gohlis Nord mit 69 Punkten, es folgten Aktivist Böhlen mit 53 Punkten, Empor Mitte mit 48 Punkten und unsere HSG mit 47,5 Punkten. Ist ein vierter Platz für unsere Sportler auch kein schlechter Platz, so muß doch gesagt werden, daß bei etwas mehr Konzentration der zweite Platz zu erreichen gewesen wäre. Überzeugen konnten bei uns lediglich Ribbe und Mendow.

Im Spitzenkampf der Bezirksliga standen sich am vergangenen Sonntag Gohlis und unsere HSG-Mannschaft gegenüber. Nach harten Kämpfen, die teilweise erst in der Abschätzung entschieden werden konnten, siegte Gohlis mit 5,5:2,5 und ist somit Spitzenreiter. Für die HSG gewann lediglich Sändig, Remis spielten Kübart, Ribbe und Strunk.

I-1

Ins nasse Element

Im Fichtebad wird wieder geschwommen

Endlich war es soweit! Nach fast zweijähriger Pause öffnete das universitätseigene Fichtebad am 12. 1. 1962 wieder seine Pforten.

Anglo-amerikanische Bomben vernichteten in den letzten Kriegsjahren den Gebäudekomplex der ehemaligen Bundeschule des Arbeiter-Turn- und Sportbundes in der Fichtestraße. Während die Turnhalle völlig zerstört wurde, kam das Bad mit einigen Beschädigungen davon. Von eifrigen Aufbauhilfern in den Nachkriegsjahren provisorisch wiederhergestellt, machte sich im Frühjahr 1960 eine Generalüberholung notwendig.

Viele fleißige Hände mußten sich regen, viele gute und manchmal auch mahnende Worte gesprochen werden, ehe die Universitätsleitung die neue, sehr geschmackvoll renovierte Schwimmhalle dem Institut für Körpererziehung zur Nutzung übergeben konnte. Eingeweiht wurde sie von den Hochschulsportlehrern der Karl-Marx-Universität. Institutsleiter Graneist schwamm nach einer kurzen Ansprache die Eröffnungsrunde. Danach tauchte er, im Wettbewerb mit einem Vertreter des Päd-

kollektivs Schwimmen und einer Vertreterin der Kolleginnen des Instituts, nach dem „Taufwasser“ (hier Vollbier), denn die Eröffnung eines Bades muß selbstverständlich feucht vor sich gehen. Anschließend überzeugten sich 15 Sportlehrer von der guten Arbeit unserer Handwerker, denen der Dank all ihrer gilt, die ab 13. 1. ihre Schwimmkünste im Bad verbessern wollen.

Ein Blick auf den Belegungsplan beweist, wie dringend die Universität dieses Bad benötigt. Es ist täglich von früh 6.30 bis 21.30 Uhr ununterbrochen besetzt, davon etwa zu 85 Prozent mit Studentengruppen des Sportunterrichts und Trainingsgruppen der HSG. Für den Volkssport der Universitätsangehörigen ist das Bad sonntags von 13.30 bis 15.30 Uhr geöffnet.

Bleibt zum Schluß der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß auch die Turnhalle in der Fichtestraße, für den Ausbau die Studenten einen großen Teil und die Sportlehrer ihren gesamten Verdienst aus dem Ernteinsatz spendeten, den Studentensport zu Beginn des neuen Studienjahres im neuen, schönen Gewande übergeben werden kann. Anne Schulze

Vorschläge für den Massensport

Wie steht es im Hinblick auf die vor uns stehenden Deutschen Studenten-Meisterschaften mit dem Massensport an unserer Universität?

Die derzeitige Lage im Massensport unter den Studenten kann uns bei weitem nicht zufriedenstellen. Es sind wohl Ansätze vorhanden, wo etwas getan wird, so z. B. bei den Journalisten oder Veterinärmediziner usw. Von einer kontinuierlichen Arbeit kann aber auch hier nicht die Rede sein.

Die HSG — auch in Zusammenarbeit mit den Sportlehrern des Instituts für Körpererziehung — kann auch diese Arbeit nicht allein bewältigen. Die FDJ-Kreisleitung schenkt der sportlichen Betätigung der Studenten wenig Beachtung, obwohl im Beschluß des Zentralrats der FDJ konkrete Maßnahmen festgelegt wurden.

Was ist zu tun? Wir schlagen folgende Maßnahmen vor:

1. Jede Grundorganisation der FDJ bildet unverzüglich eine Sportkommission von interessierten Studenten, die monatlich einmal tagt (mindestens drei Sportfreunde).

2. Die Leitungsmittel der HSG bzw. die Sportlehrer des Instituts für Körpererziehung sind auf die Grundeinheiten zu verteilen und übernehmen die Patenschaft

bzw. stehen den Grundeinheiten mit Rat und Tat zur Seite.

3. HSG und das Institut für Körperkultur schaffen unverzüglich Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung in Turnhallen an verschiedenen Tagen in der Woche.

4. Im Senat oder im Kollegium der Karl-Marx-Universität müßte auch der Sport vertreten sein. (HSG-Leiter oder Leiter des Instituts für Körperkultur.)

5. Schaffung eines Sportnachmittags an unserer Universität, an welchem keinerlei Vorlesungen sind.

6. An jeder Institution sind in Zusammenarbeit mit dem Verwaltungsdirektor, der Gewerkschaft und Partei Möglichkeiten zu schaffen zur sportlichen Betätigung unmittelbar in der Nähe der Fakultät oder des Instituts. (KleinSportanlagen, Tischtennisräume, Volleyballplätze etc.)

7. Die Turnhalle Fichtestraße müßte 1962 fertiggestellt werden.

8. Für das Objekt Turnhalle Leplaystraße sollten sich die verantwortlichen Stellen bemühen, dies für unsere Universität zu erhalten.

Wenn man berücksichtigt, daß unsere Universität für sich ist, so ist die Beschaffung universitätseigener Turnhallen die dringlichste Aufgabe.

Trümpler, HSG-Leitung